



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Verlegt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. ...

Notverordnung

des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volks

Berlin, 5. Februar.
Untern 4. Februar ist auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung folgende Notverordnung zum Schutz des deutschen Volks vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Versammlungen und Aufzüge

Oeffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Orts, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden. ...

Oeffentliche politische Versammlungen, sowie Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn in ihnen zum Ungehörigem gegen Befehle oder rechtsgültige Verordnungen oder die innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung oder der Behörden aufgefordert oder angereizt wird, oder wenn in ihnen Organe, Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des Staates beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, ...

Die Polizeibehörde ist befugt, in jede öffentliche Versammlung Besuchsfrage zu entsenden.
Der Reichsminister des Innern kann allgemein oder mit Einschränkungen für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge, sowie das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnen, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe oder Geldstrafe allein oder nebeneinander androhen.

Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Allgemein nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile, im übrigen nur im Einzelfalle. Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.

Druckschriften

Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. ...

Die Dauer des Verbots darf bei Tageszeitungen vier Wochen, in anderen Fällen sechs Monate nicht überschreiten. ...

Tagespiegel

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke weihte am Sonntag in Berlin und machte Besuche beim Reichskanzler und anderen Mitgliedern der Reichsregierung. ...

Ein großer Teil der Presse stimmt der Preußenverordnung zu, weil sie endlich der unhaltbaren und unerträglichen Doppelherrschaft in Preußen ein Ende mache. ...

Im hessischen Landtag fand der nationalsozialistische Antrag auf Landtagsauflösung nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. ...

Aus dem Reich werden wieder zahlreiche blutige politische Zusammenstöße von Samstag und Sonntag gemeldet, bei denen es auch verschiedene Tote gab. ...

In einer deutschnationalen Versammlung in Mannheim teilte Reichstagsabgeordneter Dr. Oberjochen mit, Reichspräsident v. Hindenburg habe mit seinem Rücktritt gedroht, falls diesmal die nationale Konzentration nicht zustande komme. ...

Der erste Bürgermeister von Staßfurt (in der Provinz Sachsen), Landtagsabgeordneter Kasten (Soz.), ist am Samstag von einem 17jährigen Gymnasiasten aus politischen Gründen erschossen worden. ...

Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. ...

Sammlungen für politische Zwecke

Die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können verbieten, daß Geld- oder Sachpenden zu politischen Zwecken oder zur Verwendung durch politische Organisationen von Haus zu Haus, auf Straßen oder Plätzen, in Pöhl- oder Vergnügungskäffen oder an anderen öffentlichen Orten eingesammelt werden; ...

Strafbestimmungen

Wer öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person, oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffodert, oder anreizt, wird, sofern nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. ...

Wer vorzüglich oder jährlich Druckschriften politischen Inhalts herstellt, verbreitet, oder zum Zwecke der Verbreitung vorzüglich hält, auf denen die vorgeschriebenen Angaben über Drucker, Verleger, Verfasser, Herausgeber oder verantwortlicher Redakteur nicht enthalten, oder unrichtig, unvollständig, oder unleserlich sind, wird, soweit die Tat nicht mit einer schwereren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. ...

Wer von dem Vorhandensein eines Vorrats von Druckschriften, deren Inhalt den Tatbestand einer der oben bezeichneten strafbaren Handlungen begründet, zu einem Zeitpunkt glaubhafte Kenntnis erhält, zu dem das Vorhandensein der Behörde noch nicht bekannt ist, ist verpflichtet, unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. ...

Der Kommandeur der Breslauer Schutzpolizei, Oberst Schulze, der der Sozialdemokratie angehört, ist seit Sonntag beurlaubt worden. ...

Der Hauptauschuh des Verbandes der deutschen Presse hat gegen die angekündigte Einschränkung des Presserechts durch Notverordnung des Reichspräsidenten in einer Entschließung seine Bedenken vorgetragen. ...

Der 83jährige bekannte ungarische Politiker Graf Apponyi ist an Grippe so schwer erkrankt, daß mit dem Ableben zu rechnen ist. ...

Der Nationalrat der französischen Sozialistischen Partei hat der Kammerfraktion einen Tadel wegen ihres Eintretens für das Kabinett Daladier ausgesprochen. ...

Der spanische Innenminister erklärte, an den Plänen und Untersuchungen für den Tunnel von Gibraltar, der Spanien mit Marokko verbinden soll, werde fortbaurnd gearbeitet. ...

Im Hydepark in London veranstalteten am Sonntag 300 000 Arbeiter eine Kundgebung gegen die Politik der Regierung in der Arbeitslosenfrage. ...

Der durchgegangene holländische Panzerkreuzer „Zeven Provinciën“ hat Kurs auf den Flottenstützpunkt „Soerabaja“ (Sumatra) genommen. ...

Ablieferung von in seinen Besitz gefangener Druckschriften rechtzeitig zu bewirken, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. ...

Wer in dem dringenden Verdacht einer nach dem Befehl gegen den Verbot militärischer Geheimnisse strafbaren Handlung oder eines Verbrechens oder Vergehens steht, das mittels einer Waffe begangen ist, oder dessen Strafbarkeit durch unbefugtes Führen einer Waffe oder unbefugtes Erscheinen mit einer Waffe begründet wird, kann im Interesse der öffentlichen Sicherheit in polizeiliche Haft genommen werden. ...

Räumlichkeiten, in denen eine verbotene Tätigkeit ausgeübt wird, können polizeilich geschlossen werden. ...

Schlussvorschriften

Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern, und zwar, soweit es sich um Vorschriften über das Verfahren vor dem Senat des Reichsgerichts handelt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz. ...

Der Kreis der leitenden Beamten im Sinn dieser Verordnung wird, soweit es sich um Reichsbeamte handelt, von dem Reichsminister des Innern, soweit es sich um Landesbeamte handelt, von den Landesregierungen bestimmt. ...

Die Verordnung tritt mit dem Tag nach ihrer Verkündung in Kraft.

Die Parteien auf der Reichsliste

Berlin, 6. Febr. Der Reichsminister des Innern hat die Nummernfolge der einzelnen Parteien zur bevorstehenden Reichstagswahl auf der Reichsliste wie folgt festgesetzt: ...

- 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands; 3. Kommunistische Partei Deutschlands; 4. Deutsche Zentrumspartei; 5. Deutsche Nationalen Volkspartei; 6. Bayerische Volkspartei; 7. Deutsche Volkspartei; 8. Christlich-Sozialer Volksdienst; 9. Deutsche Staatspartei; 10. Deutsche Bauernpartei; 11. Landbund (Württembergischer Landbund); 12. Deutsch-Hannoversche Partei; 13. Thüringischer Landbund; 14. Reichspartei des deutschen Mittelstands (Wirtschaftspartei).

Der Festlegung dieser Nummernfolge war eine Aussprache im Reichsinnenministerium vorausgegangen. ...

Zum Reichswahlleiter wurde der Präsident des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann ernannt.

# Papen im Dreimännerkollegium

## Notverordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 6. Febr. Es wird folgende „Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen“ veröffentlicht:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 1 der Reichsverfassung verordne ich folgendes:

### § 1

Durch das Verhalten des Landes Preußen gegenüber dem Urteil des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 ist eine Verwirrung im Staatsleben eingetreten, die das Staatsleben gefährdet.

Ich übertrage deshalb bis auf weiteres dem Reichskommissar für das Land Preußen und seinen Beauftragten die Befugnisse, die nach dem erwähnten Urteil dem preussischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern zustehen.

### § 2

Mit der Durchführung dieser Verordnung beauftrage ich den Reichskommissar für das Land Preußen.

### § 3

Die Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Februar 1933.

Der Reichspräsident (gez.) von Hindenburg,  
Für den Reichkanzler (gez.) von Papen,  
Stellvertreter des Reichkanzlers.

Es handelt sich vor allem um die Ersetzung des Ministerpräsidenten Brauns im Dreimännerkollegium durch den Reichskommissar. Das Kollegium hatte, wie berichtet, mit zwei (Braun, Soz., und Adenauer, Zentr.) gegen eine Stimme (Kerck, Nat.-Soz.) die Auflösung des Preussischen Landtags abgelehnt. Das Kollegium hat bekanntlich, neben dem Landtag, von sich aus die Befugnis der Landtagsauflösung. Da der Landtag selbst die Auflösung mit 214 gegen 196 Stimmen abgelehnt hat, blieb für die Aufhebungsmöglichkeit nur noch die Ersetzung Brauns durch Papen übrig, auf die gestern schon halbamtlich vorbereitet wurde. Die Spannung hat sich dadurch selbstverständlich vermindert. Brauns hat angeordnet, daß er abermals den Staatsgerichtshof anrufen werde.

## Der Preussische Landtag aufgelöst

Berlin, 6. Febr. Das Dreimännerkollegium hat mit den Stimmen des Reichskommissars v. Papen und des Landtagspräsidenten Kerck beschlossen, den Preussischen Landtag zum 4. März aufzulösen. Neuwahlen finden am 5. März zugleich mit den Reichstagswahlen statt. Staatspräsident Dr. Adenauer beteiligte sich nicht an der Abstimmung.

Dr. Adenauer begründet seine Haltung folgendermaßen: Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar widerspricht dem Artikel 17 der Reichsverfassung und dem vom Staatsgerichtshof in dem Urteil vom 25. Oktober 1932 daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichskommissar von Papen das nach Artikel 14 der preussischen Verfassung dem Ministerpräsidenten zustehende Recht ausüben beabsichtigt. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und verweise in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar.

### Ständiger Ausschuss einberufen

Berlin, 6. Februar. Präsident Kerck hat den Ständigen Ausschuss des preussischen Landtags für Dienstag abend 8 Uhr zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuss Gelegenheit zu geben, zum Termin der Neuwahl des preussischen Landtags Stellung zu nehmen. Nach dem preussischen Landtagswahlgesetz wird der Tag der Wahl im Einvernehmen mit dem Ausschuss bestimmt. Das kommissarische Staatsministerium schlägt dem Ausschuss als Termin den 5. März vor. Sollte die Mehrheit des Ausschusses, was nach Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrags im Landtag wahrscheinlich ist, dem Vorschlag des Staatsministeriums nicht zustimmen, so rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß das kommissarische

## Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe:

Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

11 Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Und der Umweg an der Bahn vorbei — wie lange du den nicht mehr gefunden hast . . .“

„Ja, das paßt mit der Zeit nicht mehr, seitdem ich zu Hause bin.“

„Was? Zu Hause?“

„Weißt du denn das noch nicht? Ich bin nicht mehr auf dem Lyzeum. Schon seit Ostern nicht mehr, und das ist nun ein halbes Jahr!“

„Aber sag' mir nur, weshalb bist du denn da fort?“

Hanna sah auf ihre Finger, die mit Bieruntersehern spielten. „Es geht nicht mehr vorwärts bei uns“, sagte sie bekümmert, „wir müssen alle Unkosten verringern, und dazu gehört auch das Schulgeld. Meine Mutter fehlt in der Wirtschaft, und ich fehle auch, wenn ich nicht zu Hause bin. Das sind zwei Posten in der Rechnung, die bei dieser trostlosen Zeit ins Gewicht fallen. Papa kann durch seine Kriegsbeschädigung nicht mehr recht mit. Seit Oma gestorben ist, schafft auch der Opa nicht mehr und wird von Tag zu Tag hilfloser. So ist zu viel Personal nötig. Maschinen können wir nicht mehr anschaffen, weil sie dauernd im Preise steigen. Schon die notwendigen Reparaturen müssen fast alle liegenbleiben. Wir werden bereits die Herbstbestellung vermindern müssen.“

Bredenkamp hörte sie bestürzt an. Er wußte nichts zu sagen. „Entschuldige einen Augenblick“, bat er, „ich habe Pflichten“, stand auf und ging ans Klavier.

Staatsministerium dann den Wahltermin auf den 5. März durch eine auf der Dietramszeller Notverordnung des Reichspräsidenten beruhenden Verfügung festlegen wird.

## Hugenberg über wirtschaftspolitische Tagesfragen

Berlin, 6. Februar. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Berliner „Volkswirtschaftler“ erklärte Reichsminister Dr. Hugenberg: Von verschiedenen Seiten sind über angebliche wirtschaftspolitische Pläne der neuen Regierung in der Presse widerspruchsvolle Behauptungen aufgestellt worden. Von mir stammen diese Nachrichten nicht. Wohin im allgemeinen meine wirtschaftspolitischen Auffassungen gehen, brauche ich nicht darzulegen, da ich ja in dieser Hinsicht kein unbeschriebenes Blatt bin. Wie und wo im einzelnen die vielen brennenden Fragen anzufassen sind, möchte ich mit derjenigen Ruhe entscheiden, die man auch in unruhigen Zeiten nicht verlieren soll. Zu über-eilten Experimenten ist die Zeit ebensowenig angetan wie zur Passivität. Ich bitte davon auszugehen, daß alles falsch ist, was in diesen Tagen über wirtschaftspolitische Absichten geschrieben wird, wenn es nicht von mir kommt. Insbesondere bin ich mir darüber klar, daß es eine Börse gibt und daß es nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministers sein kann, zu spekulativen Entwicklungen Anlaß zu geben. Mir scheint, daß diejenigen schlecht beraten sind, die jetzt auf unseren Rentenmarkt drücken. Zwangseinbrüche in die bestehenden Zinsvereinbarungen, wie sie die Dezemberverordnung des Kabinetts Brünning enthielt, entsprechen meinen wirtschaftspolitischen Auffassungen ebensowenig wie sonstiges Herumpfen des Staates an Dingen, die sich organisch aus sich selbst entwickeln können. Damit vertritt ich natürlich nicht die Meinung vom Staat als Nachwächter. Daß Staat und Wirtschaft an einer organischen Senkung des übermäßig hohen Zinsfußes gleichmäßig interessiert sind, bedarf keines Wortes. Auch für den Gläubiger ist die so oft bedrohte Sicherheit des Sparkapitals wichtiger als die Höhe des durch die organische Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Zinsfußes. Darum gibt es in Wahrheit keinen Gegensatz zwischen Schuldner und Gläubiger. Ihr gemeinsames Interesse besteht in der Wiederherstellung der Sicherheit, d. h. des Vertrauens.

## Neue Nachrichten

### Hitler versichert auf Gehalt

München, 6. Febr. Wie die Pressestelle der NSDAP. mitteilt, hat Adolf Hitler auf sein Reichskanzlergehalt verzichtet, da er sich als Schriftsteller kein Einkommen gesichert habe.

Reichskanzler Hitler ist am Montag abend im Flugzeug aus Berlin in München eingetroffen. Der Besuch gilt persönlichen Angelegenheiten, aber auch der Vorbereitung der Reichstagswahl. Die Leitung der NSDAP. bleibt in München.

### Schäffer bei Papen

Berlin, 6. Febr. Der Vizekanzler empfing am Sonntag den bayerischen Staatsrat Schäffer, der ihm zugleich ein Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten Feld übermittelte. Im Verlauf der Aussprache betonte der Vizekanzler, daß sein wiederholtes abgelegtes Bekenntnis zu der bundesstaatlichen Grundfrage des Reichs unter Wahrung der Eigenrechte der Länder gerade den bayerischen Herren bekannt sei. In dieser seiner Auffassung sei kein Wandel eingetreten und ihm sei nicht bekannt, daß irgend ein Anlaß vorliege, der die Befürchtungen der bayerischen Staatsregierung gegenüber der neuernannten Reichsregierung rechtfertigen könnte.

### Nationalsozialistischer Trauerzug in Duisburg beschlossen

Duisburg-Hamborn, 6. Febr. Bei der Beerdigung des bei den Homburger Unruhen erschossenen SA-Manns Passenroth kam es heute nachmittags zu einem schweren Zwischenfall. Als der Trauerzug das Dell-Bierfeld durchzog, wurde er plötzlich, offensichtlich vom Eisenbahngelände aus, salvenartig beschossen. Die Menge, die auf der Straße spazieren bildete, floh panikartig auseinander. Hierbei kamen viele Personen zu Fall. Der Vorfall spielte sich unmittelbar in der Nähe des Polizeipräsidiums ab. Schutzpolizei, verstärkt durch auswärtige Kommandos, hatte alle Vorkehrungen zur Sicherung des Zuges getroffen. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wieviele Personen verletzt worden sind.

Er spielte Beethovens „Eccossaisen“. Das silbrig-klare Werkchen sprühte wie ein Feuerwerk aus seinen Händen hervor. Gräßliche Melodien flossen durch das sprudelnde, blühende Klingen.

„Du hast dich aber auch auf dem Klavier prächtig entwickelt!“ anerkannte Hanna, als Bredenkamp wieder bei ihr saß.

„Also jetzt hab' ich wieder eine Viertelstunde Zeit. Das war Beethoven. Hat's dir gefallen?“

„Wunder schön!“

„Sag' mal, steht es wirklich so schlimm auf dem Hof, wie du erzählst?“

„Ach ja; aber das ist nicht nur bei uns. Die ganze Landwirtschaft verfällt. Alle Rechnungen stimmen nicht mehr.“

„Und ich hab' geglaubt, nur in der Stadt wäre Rot!“

„Wie steht es denn bei euch eigentlich?“

„Schlecht, sehr schlecht. Ich gehe nächste Woche zur Zech.“

„Was?“ Hanna erbleichte. „Auch nicht mehr in die Schule?“

„Doch. Ich muß Ferienarbeit machen. Sonst kommen wir nicht durch zu Hause. Das machen viele von meinen Kameraden. Einer geht unter die Maurer, einer arbeitet in der Schmiede, die meisten sind während der Ferien in der Zech.“

„Und du willst auch . . .?“

„Ich muß, Hanna. Am vorigen Sonntag habe ich in der Nachbarschaft der Bornstraße gespielt — ich spiele ja auch bloß, um Geld zu verdienen —, da hab' ich mit dem Steiger Kellermann gesprochen. Der will sehen, daß ich auf der Rökerskottenbank“ eingestellt werde.“

„Aber doch nicht unter Tag?“ Sie sah ihn ängstlich an.

### Vom Reichstag

Berlin, 6. Febr. Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges wird vor den Wahlen nicht mehr zusammentreten, da außer den Antragstellern, den Sozialdemokraten und Kommunisten, sämtliche Parteien dagegen sind. Dagegen wird am Dienstag der Ständige Ausschuß (Überwachungsausschuß) unter dem Vorsitz des Abg. Löbe (Soz.) tagen mit der Tagesordnung: Sicherung der Wahlfreiheit und Weiterberatung der Ostfrage.

### Spionage im österreichischen Heeresministerium

Wien, 6. Februar. Die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ berichtet, mehrere Personen, darunter ein Telegraphist des Heeresministeriums, seien verhaftet worden. Durch Vermittlung des Telegraphisten und eines an einer österreichischen Grenze beschäftigten Försters sei nämlich der Chiffreschlüssel für den Verkehr der einzelnen österreichischen Garnisonen und Militärbehörden untereinander bei vertraulichen Mitteilungen an eine ausländische Macht verkauft worden.

### Ripling bloßgestellt

London, 6. Febr. Der englische Schriftsteller Rudyard Kipling, der seinen deutschfeindlichen Gesinnungen in einem Brief an das Mitglied der Französischen Akademie, Henry Bordeaux, in gehässigen Worten Ausdruck gab — nach Jahren fand man das inzwischen aus der englischen Sprache erfreulicherweise verschwundene Wort „Boche“ wieder — erhält im „News Chronicle“ eine scharfe Abfuhr. Wenn Kipling meint, schreibt das Blatt, der „Boche“ habe nichts aus dem Krieg gelernt, so ist die einzige Folgerung, die man daraus ziehen könnte, daß Kipling selbst nicht nur nichts aus dem Krieg gelernt habe, sondern auch nicht dazu fähig ist. Er spricht immer noch eine Sprache, die seit 15 Jahren nicht mehr angewandt wurde, und selbst damals hätten sich vernünftige Leute bereits im stillen dieser Sprache geschämt.

### Japanische Vorbereitungen zur Eroberung von Jehol?

London, 6. Febr. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Mukden meldet: Der japanische Feldzug zur Eroberung der Provinz Jehol ist bereits im vollen Gange. Japanische Truppen rücken über die gefrorenen Flüsse vor. Die Japaner beabsichtigen, bis zum 20. Februar die Hauptstadt Jehol und andere wichtige Punkte zu besetzen. Im japanischen Außenministerium wird die Nachricht bestritten.

Was du nicht willst, daß man dir tu. — Der englische Handelsminister Runciman hatte vor einigen Tagen in einer Rede an Deutschland die Aufforderung gerichtet, die Kontingentierungspolitik aufzugeben, weil dadurch die deutsche Industrie gelähmt werden könnte. Der frühere Schatzkanzler Snowden bemerkt darauf in einem Brief an die „Times“ mit heftigem Spott, Runciman sei gerade der geeignetste Mann, die Deutschen vor der Kontingentierungspolitik zu warnen, damit sie angeblich der deutschen Politik nicht schaden. Die schärfste Kontingentierung habe ja gerade Runciman in England eingeführt, und er scheine dabei nicht befürchtet zu haben, daß er die englische Industrie lähme.

## Mandschukuo nicht anerkannt

Genf, 6. Februar. In der heutigen Beratung des Neunzehner-Ausschusses des Völkerbunds sprach man sich ziemlich übereinstimmend dahin aus, daß der Völkerbundsversammlung empfohlen werden soll, den Mandschurei-Staat weder juristisch noch tatsächlich anzuerkennen, und daß die Mitgliedstaaten des Völkerbunds aufgefordert werden sollen, mit dem neuen Staat nicht zusammenzuarbeiten. Die Nichtmitgliedstaaten, vor allem Amerika und Sowjetrußland, sollen ersucht werden, sich der Haltung des Völkerbunds anzuschließen.

## Holländischer Kreuzer meutert

Haag, 6. Febr. Während der holländische Panzerkreuzer „De Zeven Provinciën“ auf der Reede von Dille (Sumatra) ankerte und ein Teil der Offiziere an Land gegangen war, hat die farbige Mannschaft die an Bord zurückgebliebenen 9 Offiziere überfallen und gefangen gesetzt und ist mit dem Schiff auf und davon gefahren. Der Kommandant des Schiffes begab sich mit dem übrigen Teil der Besatzung sofort an Bord des Regierungsschiffes „Aldebaran“, mit dem die Verfolgung des Kreuzers aufgenommen wurde. Der Panzerkreuzer kann normal eine Geschwindigkeit von 15 Knoten entwickeln. 3. St. dürfte die Geschwindigkeit aber unter ungeschicklicher Führung und mit vermindelter Besatzung höchstens 8 Knoten betragen. Der Regierungs-

„Natürlich. Den Betrieb draußen auf der Halde kenne ich vom Sehen. In die Schreibstube mag ich nicht; ich muß genug schreiben. Aber da unten, denke ich, ist es ganz interessant.“

„Heinrich — muß denn das wirklich sein?“

„Ich weiß mir keinen anderen Rat!“

Sie sahen noch lange beieinander und suchten Wege aus ihrer Not. Aber sie fanden sich nicht zurecht in der Wirrnis ihrer Zeit.

Im Nebenraum tagten die Landwirte und suchten Maßnahmen, um das drohende Verhängnis, das auf allen schwer lastete, abzuwehren. Aber auch hier ward keinem Rat. In der Stadt versammelten sich die Kaufleute und die Handwerker, die Arbeiter und die Beamten. Alle riefen nach Rettung aus der papiernen Sinnflut. Für keinen von ihnen war die Arche des Inflationsertrags gebaut . . .

Ein Arbeitsbuch und ein ärztliches Gesundheitszeugnis in der Brieftasche, so pilgerte Heinrich Bredenkamp die staubige Landstraße entlang, an der „sein Rütt“, die „Rökerskottenbank“, lag.

Diese Miniaturzech, die vor einem halben Jahrhundert schon einmal bestanden hatte, war während des Weltkrieges wiedereröffnet worden. Eine kleine Gruppe unscheinbarer Häuschen und auf der anderen Straßenseite ein kaum mannshohes Loch im Berg — das war alles.

Bredenkamp hatte rasch das Büro gefunden, klopfte an, hörte „Herein!“, trat in den Raum. Richtig, dort saß Kellermann.

„Guten Tag!“ rief Heinrich, schwenkte die Mütze, griff nach seinen Papieren.

(Fortsetzung folgt).

Dampfer „Altebaran“ läuft dagegen 10 Knoten, sodaß es nicht unwahrscheinlich ist, daß er die „Neuen Provinzen“ einholen kann.

Es ist dies der dritte Fall schwerer Matrosenmeutereien in der holländischen Kolonialmarine binnen sechs Tagen. In der Kolonialmarine dienen insgesamt 2496 farbige Matrosen, von denen nun schon ein Fünftel gemeiner hat. Der neueste Fall ist der schwerste. Wegen des großen Fehlbetrags im holländischen Staatshaushalt war die Mannschaftslohnung bereits um 10 v. H. gekürzt worden und die Kürzung sollte am 1. Februar auf 17 v. H. erweitert werden. Den Marinebehörden war bekannt, daß deshalb bei den farbigen Schiffsmannschaften eine verbitterte Stimmung herrschte. Es ist daher verwunderlich, daß der Kommandant der „Neuen Provinzen“ mit einem Teil der weißen Besatzung sorglos an Land ging.

## Württemberg

### Landesversammlung der württ. Verwaltungsbeamten

Stuttgart, 6. Februar. Der Verein württ. Verwaltungsbeamten hielt am Sonntag im Stadtgarten seine Landesversammlung ab, in der Obersekretär Dechle den Geschäftsbericht erstattete. Direktor Dillmann-Stuttgart wurde als erster und Polizeirat Schumacher-Tübingen als zweiter Vorsitzender wiedergewählt.

Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Absicht des Reichsministers des Innern wendet, den württ. gehobenen mittleren Dienst den Anstellungsgrundlagen für Versorgungsanwärter zu unterstellen. Ferner wird erklärt, da in der Laufbahn jährlich nicht mehr als 50 planmäßige Beamtenstellen im mittleren Verwaltungsdienst frei werden und der Bedarf auf Jahre hinaus gedeckt sei, liege es im Interesse der Bevölkerung, weitere Anwärter von der Ergreifung dieses überfüllten Berufs abzuhalten. Das Schulzeugnis werde auch künftig für soziale Verhältnisse (kinderreiche Familien) billigerweise berücksichtigt werden sollen. Die wilde Lehrlingshaltung wird aufs schärfste verurteilt und das Innenministerium gebeten, auf Abstellung dieses Mißstandes zu dringen. Von der Regierung wird erwartet, daß sie angesichts der schwierigen politischen Verhältnisse nötigenfalls im Weg der Notverordnung den Ortsvorstehern hinsichtlich ihrer Wiederwahl einen besonderen Schutz gewährt. Endlich wird eine weitere Vereinfachung im Geschäftsbetrieb der Behörden durch zweckmäßigere Auswertung der verschiedenen Beamtengruppen gefordert mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes durch Zuweisung eines selbständigen Geschäftskreises mit Zeichnungsbefugnis besser zu nutzen.

Stuttgart, 6. Februar.

**Rettsmedaille.** Der Staatspräsident hat dem Maurer Albert Keller in Somersheim, Olt. Maulbronn, die Rettungsmedaille verliehen.

**Zuggefährdung.** Die RBD. Stuttgart teilt mit: Auf dem Nebenbahnhof Faurndau der eingleisigen Nebenbahnstrecke Göppingen—Gmünd fuhr Montag, 6. Februar, früh kurz vor 6 Uhr der Güterzug mit Personenbeförderung 306 Göppingen—Gmünd ab, ohne den Abfahrtsauftrag des Fahrdienstleiters abzuwarten. Vom Nachbarbahnhof Reckbergshausen war um diese Zeit der Personenzug 1 Gmünd—Göppingen unterwegs. Durch die Aufmerksamkeit der Lokomotivführer, die ihre Züge rechtzeitig zum Halten bringen konnten, wurde ein Zusammenstoß auf freier Strecke verhütet. Zu Schaden kam niemand. Beide Züge erlitten durch den Vorfall je 22 Minuten Verspätung. Die Züge kreuzten fahrplanmäßig in Reckbergshausen. Wegen Verspätung des Zugs 306 war die Kreuzung nach Faurndau-Nebenbahnhof verlegt worden.

Die Staatl. höhere Fachschule für Edelmetallindustrie Gmünd wird im Winterhalbjahr 1932/33 von 170 Schülern, davon 17 Schülerinnen besucht. Von Württemberg sind 141 Schüler, aus den übrigen deutschen Bundesstaaten 24 und zwar von Preußen 16, Bayern 3, Baden 3, Thüringen 1, Sachsen 1. Aus dem Ausland sind 5 Schüler und zwar zwei Schweizer, 1 Südtiroler, 1 Siebenbürger Sachse und ein Dänziger. Seitens des Arbeitsamts werden außerdem durch die Fachschule verschiedene Kurse für erwerbslose Angehörige des Edelmetallgewerbes durchgeführt. Das Sommerhalbjahr beginnt am 21. April.

**Vom Tage.** Bei der Straßenbahnhaltestelle Löwentorbrücke wollte ein eben der Straßenbahn entstiegener Fahrgast von der Halteinsel aus auf den Gehweg, als ein mit zwei Personen besetztes Motorrad vorbeifuhr. Der Führer des Motorrads versuchte schnell auszuweichen. Dabei wurde sein Soziusfahrer so heftig gegen die Kante der Halteinsel geschleudert, daß ihm die ganze linke Gesichtshälfte von der Schläfe bis zur Kinnlade bis auf die Knochen aufgerissen wurde. Der Führer des Motorrads und der Passant kamen mit leichteren Hautschürfungen davon. Der Schwerverletzte kam ins Krankenhaus. — Montag vormittag stürzte der 28 Jahre alte Dacharbeiter Albert Herzog aus Stetten im Remstal vom Dach eines vierstöckigen Hauses in der Blumenstraße, wo er mit der Befestigung eines Dachgerüsts beschäftigt war. Bei diesem Sturz zerriß er den Verbindungsdraht der Straßenbahnstromleitung, wodurch die Fallgeschwindigkeit erheblich abgebremst wurde und so der Mann vor dem sicheren Tod bewahrt worden ist. Die schweren Verletzungen dürften innerlich sein.

In einem Hause der Kelterstraße in Wangen verübte eine 47 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

**Eisenbahner-Tagungen.** Am Sonntag, den 5. Februar, hielten die Fachverbände des Rangierpersonals, der Schaffner und Zugführer in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner in Stuttgart gut besuchte Landestagungen ab. Neben der standesberuflichen Berichterstattung der Fachverbandsvorsitzenden Schüler-Stuttgart und Reiser-Blochingen wurde auch zu den gewerblichen und verkehrspolitischen Fragen der Reichsbahn Stellung genommen. Außerdem beschäftigten sich die Versammelten mit der Arbeits- und Dienstzeit, der Neuordnung der rechtlichen Verhältnisse der Reichsbahn und der Rücküberführung derselben in den Besitz des Reiches. Die hierzu erstatteten Vorträge wurden vom Reichsfachverbandsvorsitzenden Schuppert-Berlin und Reichstagsabgeordneten Groß-Stuttgart gehalten. Bezüglich der Lage des Reichsbahnpersonals kam in beiden Kundgebungen der einmütige Wille zum Ausdruck, daß man sich gegen weitere soziale und rechtliche Verschlechterungen

wehren wird, weil dem Eisenbahnpersonal in der Vergangenheit auf Grund der Sonderstellung der Reichsbahn als Reparationsträger übel mitgespielt worden ist.

## Aus dem Lande

**Badnang, 6. Febr.** Verhaftung zweier kommunistischer Stadträte. In der Gemeinderats-sitzung teilte Bürgermeister Dr. Riehardt mit, daß die kommunistischen Stadträte Häberlin und Wohlfarth infolge ihrer Verhaftung wegen Vorbereitung zum Hochverrat kraft Gesetzes vorläufig ihres Dienstes enthoben seien. Ob ein dauernder Verlust des Amtes eintrete oder ein auf Dienstentlassung gerichtetes Strafverfahren eingeleitet werde, hänge vom Ausgang des gerichtlichen Strafverfahrens ab.

**Mödmühl Olt. Neckarjhm, 6. Februar.** Großfeuer. Nachdem erst Ende Dezember in Sindolzheim (Baden) zwei Wohnhäuser und acht Scheunen einem Großfeuer zum Opfer gefallen waren, wurden neuerdings das Bohrhäus und die Scheune des Landwirts Joh. Gramlich 1. und die Doppelscheune des Schmieds Gustav Rückert ein Raub der Flammen.

**Vom unteren Neckar, 6. Februar.** Tödlich verunglückt. Im Kaiserwerth-Hafen wurde einem 36 J. a. Schiffer von Neckarsteinach ein Eisenstück so unglücklich ins Gesicht geschleudert, daß er im Mundheimer Krankenhaus starb.

**Genkingen Olt. Reutlingen, 6. Febr.** Gönninger Kommunist erschossen. Der erst zu Weihnachten durch Amnestie aus dem Gefängnis entlassene 23 Jahre alte Kommunist Ernst Bader von Gönningen, der bei der politischen Schlägerei vor einem Jahr einen Pfälzinger SA-Mann durch einen Messerstoich schwer verletzt hatte, geriet in der Nacht auf Montag in Genkingen mit Leuten des Freiw. Arbeitsdienstes in politische Händel. Auf dem Heimweg nach Gönningen wurde er von einem 22 Jahre alten Rechnungsführer des Arbeitsdienstlagers, der aus Hirsau stammt, erschossen.

**Göppingen, 6. Febr.** Teure Weihnachtsreklame. Ein Milch- und Käsehändler in Söthen, der täglich annähernd 500 Liter Milch umsetzt, inserierte im Weihnachtsanzeiger einer Tageszeitung und gab sich dabei die Firmenbezeichnung „Molkerei“. Weil aber zur Tragung dieser Firma ein täglicher Milchumsatz von mindestens 500 Liter Milch nach dem neuen Reichsmilchgesetz gehört und die Behörde in dem Vorgehen des Händlers einen Verstoß gegen das Milchgesetz erblickte, belegte es ihn mit einem Strafbefehl von 15 Mark. Wie man hört, will der damit bedachte Händler eine gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit seiner Firmenbezeichnung herbeiführen.

**Tübingen, 5. Febr.** Trichinen bei einem Schwein. Eine Trichinenschauerin hat bei einem aus Ehlingen (Baden) stammenden Schwein zahlreiche Trichinen gefunden. Der Befund wurde von Schlachthofdirektor Dr. Dolz und vom württ. Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt bestätigt.

**Echterdingen Olt. Stuttgart, 6. Februar.** Todesfall. Im Alter von 49 Jahren ist Hirschwirt und Landwirt Albert Kizze gestorben. Er war Mitglied des Gemeinderats und des Bezirksrats. Einen besonders herben Verlust erleidet die bäuerliche Einwohnerschaft Echterdingens, die ihren Führer verloren hat, und die Fildersauertraufabrik Echterdingen, in der er als Vorsitzender des Aufsichtsrats tätig war.

**Leonberg, 6. Februar.** Die niederen Viehpreise. In einem Bezirksort kaufte ein Landwirt vor zwei Jahren zwei junge Ochsen um 1300 Mark. Jetzt hat er die Ochsen wieder verkauft und erlöste 700 Mark, trotzdem die Tiere eine Gewichtszunahme von 10 Zentnern hatten.

**Ulm, 6. Febr.** Umbenennung von Bahnhöfen. Ab 1. Februar sind die Bahnhöfe Donautal, Grimmelfingen und Sölingen von der Reichsbahn amtlich in Ulm-Donautal, Ulm-Grimmelfingen und Ulm-Sölingen umbenannt worden.

**Landesparteitag des Zentrums.** Am kommenden Samstag und Sonntag (11. und 12. Februar) findet in Ulm der Parteitag der württ. Zentrumspartei statt. Hochwasser. Blau, Donau und Iller führen Hochwasser. Die Uferwege sind überschwemmt.

**Biberach, 6. Febr.** Zur Bürgermeisterwahl. In einem Schreiben an das Innenministerium hat Dipl.-Ingenieur Großmann in Untertürkheim Einspruch gegen die Bürgermeisterwahl wegen Wahlbeeinflussung erhoben, in einem zweiten Schreiben jedoch seinen Einspruch zurückgezogen. Der Gemeinderat stellte fest, daß die Angriffe Großmanns gegen den Gemeinderat unbegründet sind und auf solchen Voraussetzungen beruhen. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde zur Frage der Befestigung des wiedergewählten Bürgermeisters Hammer folgende Aeußerung abgegeben: „Dem Gemeinderat sind keine Gründe oder Umstände bekannt, die der Befestigung des Gewählten im Wege stehen.“

**Fürstmoos Olt. Biberach, 6. Febr.** Tödlicher Sturz. Landwirt Fluhr fiel beim Besenreisschneiden so unglücklich von einer Birke herunter, daß er alsbald tot war.

**Lainnau Olt. Tettnang, 6. Febr.** Strahlenpilzvergiftung. Der 19jährige Knecht August Jörn in Apflau zog sich durch die Innlitze, Strohhalm in den Mund zu nehmen, eine nicht ungefährliche Strahlenpilzvergiftung zu, die seine Unterbringung im Krankenhaus Friedrichshausen und wiederholte chirurgische Eingriffe zur Folge hatte.

**Friedrichshausen, 6. Februar.** Saartregierung verbietet Zeppelinlandung. Die Stadt Reutlingen hatte nach längeren Verhandlungen mit dem Zeppelin-Luftschiffbau Friedrichshausen auf ihre Einladung zu einem Luftschiffbesuch eine Zusage erhalten. „Graf Zeppelin“ sollte im Lauf dieses Sommers bei Reutlingen landen und von dort aus eine Rundfahrt bis nach Helgoland unternehmen. Die Regierungskommission des Saargebietes hat diese Absicht nunmehr mit der Begründung durchkreuzt, daß die Genehmigung zu einer Luftschifflandung nicht gegeben werden könne.

Eine verschärfte Ausfuhrkontrolle macht sich seit einigen Tagen im Bodenseeverkehr bemerkbar. Die Reisenden werden genau durchsucht.

**Vom Bayerischen Allgäu, 6. Februar.** Von einem Stein geödet. Als der Arbeiter des Reptener Straß- und Flußbauamts Johann Ott im Steinbruch Alterschrofen bei Schwangau mit einer Eisenhake Steine loslöste, glitt er aus, wobei ihm ein Stein auf den Rücken fiel. An den schweren inneren Verletzungen ist Ott im Krankenhaus gestorben.



O.Z. 482

## Locales.

Wildbad, 7. Februar 1933.

**Handarbeitsfilm.** Wir machen nochmals auf die Durchführung des Filmes „Fleißige Hände“, durch den Hausfrauenverein aufmerksam, der heute abend in der „Alten Linde“ zur Vorführung kommt. Der Besuch dieses außerordentlich interessanten Lehrfilmes ist jeder Hausfrau und jungen Mädchen aufs wärmste zu empfehlen. Verfügen Sie ja nicht diese Gelegenheit.

**Tonfilm-Vorführung.** Es war vorauszusehen, daß die Veranstaltung am Sonntag abend im Saale des „Schwarzwaldhofes“, wo der Ufa-Tonfilm „Der gläserne Motor“ zur Vorführung gelangte, allgemeines Interesse finden würde. Der Film zeigt im Rahmen eines Experimentierortrages die Vorgänge, die bei Verbrennung der Kraftstoffe im Motor des Kraftfahrzeuges vor sich gehen. Die gebräuchlichsten Kraftstoffe wurden auf ihre Verwendbarkeit hin untersucht und es erweist sich, daß Benzol derjenige Stoff ist, der im hochkomprimierenden, also im hochverdichteten Motor am wirtschaftlichsten arbeitet, da es vollständig kloppfrei ist und tatsächlich die höchste Kraft zu entwickeln vermag, gegenüber dem Benzin, das infolge seiner nahen Verwandtschaft mit dem Erdöl nicht für jeden Motor zu verwenden ist. Im übrigen hat es sich gezeigt, daß es für den heute allgemein gebräuchlichen Kraftfahrzeugmotor nicht einmal notwendig ist, reines Benzol zu verwenden, da hierfür ein Benzin-Benzol-Gemisch vollständig ausreicht, das durch seinen Benzol-Gehalt dessen glänzende Eigenschaften größtenteils mit übertragen erhielt. Im Film selbst ist Hauptdarsteller ein Motor, dessen Vergaser samt Ansaugrohr aus Glas besteht, sodaß es möglich ist, die Arbeit des Motors eingehend zu verfolgen. Ueber die Vorgänge bei der Verbrennung des Gasgemisches in den Zylindern belehren recht eingehende Triidzeichnungen. So wird u. a. auch gezeigt und zu Gehör gebracht, auf welche Weise das gefürchtete „Klopfen“ der Motoren entsteht, durch Selbstentzündung des zu hoch verdichteten Gasgemisches, und wie man diesem Uebel abhelfen kann. So ist der Film, der viel Lehrreiches und Wissenswertes vermittelt, im wahren Sinne des Wortes ein „Kulturfilm für Kraftfahrer“. Dem Vorführer, der zum Schluß noch einige erläuternde Worte sprach, in denen er auch auf die Bedeutung des deutschen Bergbaues hinwies, dem Herstellungsort des Benzols, wurde reichlicher Beifall spendet.

**Gaujahrestagung des 11. Turnkreises Schwaben.** Sämtliche Gaupressen waren zu einer arbeitsreichen Tagung am vergangenen Sonntag in Cannstatt versammelt, um in erster Beratung die Gebiete des Turnpressewesens für das laufende Jahr zu besprechen und festzulegen. Nach herzlicher Begrüßung durch Kreispressewart Schöberling derselbe auf die Tätigkeit der Gaupressen im verfloßenem Jahre ein, die als eine besonders rege bezeichnet werden könne. Nun aber harre den Pressewarten eine weitere große Aufgabe, welche ihnen das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart auferlege und er hoffe zuversichtlich, daß diese zur vollen Zufriedenheit gelöst werden könne. Eine rege Aussprache schloß sich an, in welcher wertvolle Winke und Anregungen gegeben wurden. Hierauf hielt Kreisvertreter Hegeler einen äußerst gehaltenen Vortrag über das frühere und jetzige Staatswesen und dessen Einstellung zu den bestehenden Verbänden, welche auf politisch neutralem Boden die Pflege der Leibesübungen betreiben, voran die Deutsche Turnerschaft mit ihren mehr als 1 600 000 Mitgliedern. Das einhellige Bestreben dieser Verbände sei, die Jugend im Interesse unseres Volksganges gesund und frisch zu erziehen, sie geistig und sittlich zu erziehen, was schon zu Jahns Zeiten das Ziel gewesen sei. Dadurch werde dem Staat eine große Pflicht abgenommen. Leider seien die staatlichen Zuwendungen immer weiter gesunken worden. Ueber den weiteren Punkt Kreisblattwerbung gab der Schriftleiter Reallehrer Schneider beachtenswerte Aufschlüsse, worauf ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt wurde. Der Leiter der Geschäftsstelle für das 15. Deutsche Turnfest, Turnbruder Hulek, machte hierauf wichtige Mitteilungen über die Werbung für dasselbe und fand die Unterstützung der Gaupressen. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Deutsches Turnfest, konnte der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr zur Beratung kommen und soll in einer weiteren Tagung am 22. April behandelt werden. An den zur Zeit leider erkrankten Vorsitzenden des Presseauschusses der D. T., Turnbruder Wiedemann-Berlin, wurde ein Begrüßungsstelegramm abgefaßt mit dem Wunsche auf baldige Genesung. Um 1/23 Uhr wurde die sehr anregend verlaufene Tagung geschlossen. Nach dem Mittagessen folgte die gemeinsame Besichtigung des Festgeländes auf dem Cannstatter Wasen unter Führung von Kreisoberturnwart Rupp, an welcher sich auch die Gauober- und Männerturnwart, sowie die Gauschwimm- und Gaugeldwarte beteiligten, welche ebenfalls bedeutungsvolle Tagungen abhielten. Das Festgelände machte einen überwältigenden Eindruck und sämtliche Fachwarte waren hocherstaunt über diese muster-gültigen Anlagen, die in ihrem Ausmaß um ein Drittel größer sind als diejenigen in Köln. (So mancher wird erstaunt sein über die jetzige Gestaltung des Wasens, der dadurch ein ganz anderes Aussehen bekommen hat.) Möge daher auch der erwartete Besuch nicht ausbleiben! Sch.

## ■ Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Maria Windthorst gestorben.** Die einzige Tochter des Zentrumsführers Windthorst, Fräulein Maria Windthorst, ist im Alter von 91 Jahren in Osnabrück gestorben. Fräulein Windthorst, die bis zuletzt in voller geistiger und körperlicher Frische am Pflegerin ihres Lebens Anteil nahm, war die Vertraute und Pflegerin ihres Vaters gewesen.

**Todesfall.** Der frühere Danziger Kultusenator Dr. Hermann Strunk ist im Alter von 50 Jahren gestorben.

**Falsche Fünfzigcentenmarkscheine.** Seit Mitte Januar tauchen in Nordwestdeutschland falsche Rentenbankscheine zu 50 Renten-Mark mit dem Kopfbild eines Landmanns auf. Die Fälschung ist zu erkennen an dem zu dünnen Papier, dem scharf hervortretenden Wasserzeichen, dem schwachen, undeutlichen Trockenstempel, und dem unklaren vielfach unterbrochenen Untergrunddruck. Auf der Rückseite ist das Drehenbündel stark verschmiert sowie der es umgebende mittlere Zierdruck unklar wiedergegeben.

**Die beiden flüchtigen Berliner Theaterdirektoren Brüder Koffer** haben bereits im Oktober unter ihrem richtigen Namen Scheie das Bürgerrecht in Baduz (Schieffensstein) erworben und wohnen seit Ende Januar dort. Sie werden nicht ausgeliefert.

**4 1/2 Millionen Schadenersatz eingeklagt.** Der Fabrikant Heinrich Fingerhut in Bohwinkel ist im Jahr 1924 von der Strafkammer in Eberfeld zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das erweiterte Schöffengericht sprach ihn 1931 dagegen frei und erklärte die Entschädigungspflicht des preußischen Staats gegen Fingerhut. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde Fingerhut im Dezember v. J. zwar wieder freigesprochen, aber nur mangels Beweises; die Entschädigungspflicht des Staats wurde aufgehoben. Fingerhut will nun aber im Prozeßweg einen Schaden von 4 1/2 Millionen Mark, der ihm aus seiner Verurteilung entstanden sei, einlangen.

**Zirkus Hagenbed reist nach Japan.** Der 7000 t große Hapag-Dampfer Saarland ist am Samstag mit dem Zirkus Hagenbed an Bord von Hamburg nach Tokio ausgelaufen, wo er bei einer großen Ausstellung „Mutter und Kind“ mitwirken soll. Für den Aufenthalt in Tokio sind vorerst sechs Monate in Aussicht genommen; wenn der Zirkus Erfolg erzielt, sollen noch weitere japanische Städte besucht werden. Auf Deck stehen 54 große Wagen, die mit dicken Stahltrassen festgemacht sind. Sie enthalten 15 Löwen, 24 Tiger, 10 Eisbären, 6 Seelöwen und viele andere Tiere. Unter Deck haben die gegen Klimaeinflüsse empfindlichen Tiere Aufnahme gefunden, so 60 Rappferde, 18 Ponies, 110 Affen, 6 Elefanten, Nashörner, Stupferde, Tapire, Zebros, Dromedare, Kamas, 2 Straußen, die wegen ihrer langen Hälse in besonderen fünf Meter hohen, durch zwei Stockwerke gehenden Holzbauten untergebracht sind, und andere mehr. Für die Seereise von 45 Tagen mußten riesige Futtermengen mitgenommen werden, so z. B. 38 000 Pfd. Pferdefleisch, 2900 Pfund Fische, 60 000 Pfund Heu und 20 000 Pfund Hafer.

**Nochmals der Brand der „Atlantique“.** Der Pariser „Matin“ berichtet, entgegen der Annahme der Untersuchungskommission des Handelsministeriums, daß der Brand auf dem Dampfer „Atlantique“ durch Kurzschluß herbeigeführt worden sei, sei die Untersuchungskommission des Seehafenamts Bordeaux zu der Ansicht gekommen, daß ein Verbrechen vorliege. Die Angelegenheit sei nunmehr der Staatsanwaltschaft in Bordeaux zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

**Schweres Explosionsunglück in Paris.** In der Elektrizitätszentrale einer Autofabrik auf dem Quai Billancourt in Paris entstand am Montag vormittag eine schwere Explosion. Bis zum Nachmittag waren 8 Tote und etwa 100 Verletzte festgestellt.

**120jährige Frau gestorben.** In Piräus, der Hafenstadt von Athen, ist dieser Tage Frau Sultana Arnaoutoglou im Alter von 120 Jahren gestorben.

**Gerettet.** Die beiden vermögenden Bergleute in der Grube Mangenberg, die für tot galten, konnten lebend geborgen werden.

### Umfliedige Dienstnachrichten

**Berleben:** Dem außerordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Tübingen Dr. Friedrich Foote für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors.

**Uebertragen:** Die Professur für klassische Philologie an der Universität Tübingen dem Privatdozenten Dr. Hans Hertz an der Universität Bonn als außerordentliche Professur unter Verleihung der Rechte eines ordentlichen Professors für seine Person.

**In den Ruhestand versetzt:** Die Bezirksnotare Rog in Biberach und Schmalz in Badnang mit Ablauf des 31. Mai d. J.

### Sport

**Polizeihallensportfest 1933.** Das in Stuttgart für den 4. März vorgesehene 5. Polizeihallensportfest wird auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

**Donnerstag, 9. Februar:**  
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannschiff. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.30-8.00: Schallplatten. 8.00: Nachrichten. 10.10: Überfunk- 10.40-11.10: Radiomarkt. 11.30: Aus Sendebüro: Die 303. Weib- tanze. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Konzert. 14.00: Spanischer Sprachunterricht. 15.00: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30-16.30: Jugendliebe. 16.30: Carl Moser erzählt von den „Mädchen in Achheim“. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten. 18.30: Vortrag: „An Bild in Betul und Leben des Reichswaldboten“. 18.50: Vortrag: Was muß der Landwirt vom landwirtschaftlichen Bauwesen wissen? 19.10: Zeitangabe, Nachrichten. 19.35: Doppelkonzert der Komore-Bläsergruppe.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.  
Auf die am Rathaus angehängene

## Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die  
Gewerbsteuerveranlagung für das  
Rechnungsjahr 1932

wird hingewiesen.

Die Einspruchsfrist beginnt am 8. Februar ds. Js. und  
endigt am 7. März ds. Js.

Bürgermeisteramt.

Von morgen früh ab  
**schönes fettes Ruchfleisch**  
Pfd. 44 Pfg.  
**Mehlgerei Ellermann.**

16.35: Aus Sendebüro: Die 303. Weibtanze. 20.00: Die Kommerzienratin Betty (Musikspiel von Dufay Straus). 22.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.40: Aus Frankfurt a. M.: Schlussspiel vom Schachturnier. 22.50 bis 23.30: Kompositionen von Ewald Straßer.

**Freitag, 10. Februar:**

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannschiff. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 7.30-8.00: Schallplatten. 8.00: Nachrichten. 10.10: Überfunk- 10.40-11.10: Radiomarkt. 11.30: Aus Sendebüro: Die 303. Weibtanze. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schachbericht. 12.30: Konzert. 14.00-15.00: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30-16.30: Jugendliebe. 16.30: Carl Moser erzählt von den „Mädchen in Achheim“. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten. 18.30: Vortrag: „An Bild in Betul und Leben des Reichswaldboten“. 18.50: Vortrag: Was muß der Landwirt vom landwirtschaftlichen Bauwesen wissen? 19.10: Zeitangabe, Nachrichten. 19.35: Doppelkonzert der Komore-Bläsergruppe.

### Handel und Verkehr

**Berliner Pfundkurs, 6. Febr.** 14.43 G., 14.47 B.  
**Berliner Dollarkurs, 6. Febr.** 4.209 G., 4.217 B.  
**100 franz. Franken** 16.43 G., 16.47 B.  
**100 Schweizer Franken** 81.18 G., 81.34 B.  
**100 österr. Schilling** 49.95 G., 50.05 B.  
**100 österr. Kronen** 61.25, ohne Ausl. 7.75.  
**Privatdiskont** 3,875 v. H., kurz und lang.  
**Wärl. Silberpreis, 6. Febr.** Grundpreis 39.30 H. d. Rg.

**Zählungen an Ausland nur in Reichsmark.** Der Reichswirtschaftsminister teilt mit, daß zwischen der Reichsbank und der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland eine Vereinbarung geschlossen worden ist, nach welcher die Zahlungen für aus Ausland eingeführte Waren an sowjetischen Stellen auch 1933, wie im Vorjahr, nur in Reichsmark erfolgen dürfen.

**Kleine Münzprägung im Januar.** Die Münzprägung ist mit Rücksicht darauf, daß man eine gründliche Münzreform plant, fast ganz eingestellt worden. Im Januar wurden nur 0,80 (Dezember 1,07) Mill. RM. Münzen neu geprägt, und zwar kleine Beträge Fünf- und Dreimarkstücke, Fünf-, Vier- und Einpfennigstücke.

**Sparfajenziallagen im Deutschen Reich.** Die Sparfajenziallagen bei den deutschen Postämtern beliefen sich Ende Dezember 1932 auf 9917,01 Mill. RM. gegenüber 9777,87 Mill. RM. am Ende des Monats November 1932. Der Reichsmonat weist mithin eine Zunahme um 139,14 Mill. RM. auf, nachdem bereits im Vormonat eine Zunahme um 38,29 Mill. RM. zu verzeichnen war. Im einzelnen betragen die Einzahlungen 527,42 (362,60) Mill. RM., davon aus Aufwertung 24,71 (11,20) und aus Zinsausfajenzial 117,84 (2,08) Mill. RM., während sich andererseits die Auszahlungen auf 468,28 (339,47) Mill. RM. stellen. Die Depoziten, Giro- und Kontofajenziallagen betragen am Jahresende 1107,99 Mill. gegenüber 1149,44 Mill. RM. Ende November 1932.

**Bremen, 6. Febr.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. locu: 7.06.

### Märkte

**Die Großhandelsmehlzahl für Schlachtleh vom 1. Februar 1933** ist mit 56,0 gegenüber dem 25. Januar (57,2) abermals um 2,1 v. H. gesunken. 1913 gleich 100.

**Kannheimer Schlachtlehmarkt, 6. Febr.** Auftrieb: 149 Ochsen, 124 Bullen, 243 Kühe; 112 Färren, 751 Kälber, 2 Schafe, 2128 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen a 26 bis 30, b 20-24, c 22-25, Bullen a 22-24, b 20-22, c 17-20, Kühe a 22-24, b 20-22, c 15-15, d 10-12, Färren a 27-31, b 23-26, c 20-24, Kälber b 35-37, c 31-34, d 28-30, e 20 bis 24, Schafe b 15-20, Schweine b 38-39, c 38-39, d 36-38, e 34-36. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Schweine mittel, geräumt.

**Viehpreise.** Oberfontein: Kühe 130-330, Ochsen 450, Jungvieh 60-260. — Ravensburg: Antelrinder 70-220, trächtige Kühe 200-320, Milchkühe 180-300, Kalbein 200-340 M.

**Schweinepreise.** Döpingen: Milchschweine 14-17, Käufer 20 RM. — Crailsheim: Milchschweine 10-17, Käufer 20-40. — Isfahen: Milchschweine 10-17. — Künzelsau: Milchschweine 12 bis 18. — Ulm: Milchschweine 14-18. — Vaihingen a. Enz: Milchschweine 12-14, Käufer 28. — Balingen: Milchschweine 12-17. — Marbach: Milchschweine 13-18. — Oehringen: Milchschweine 11-15. — Pfenningen a. S.: Käufer 20-25, Milchschweine 10-13. — Kottweil: Milchschweine 12-16. — Gengen a. d. Brenz: Gengschweine 12-17, Käufer 25-34. — Veihingen: Milchschweine 10-14. — Gail: Milchschweine 11-17, Käufer 15 bis 20. — Rißheim u. L.: Milchschweine 12-18, Käufer 25-40. — Nördlingen: Milchschweine 10-11,50, Käufer 22,50-27,50. — Ravensburg: Ferkel 10-17, Käufer 20-25 RM.

**Fenchpreise.** Grolsheim: Dinkel 7,50, Weizen 9,20-9,40, Roggen 7,70-7,80, Haber 5,80-6, Gerste 7,30-7,90. — Gengen an der Brenz: Weizen 9,70-9,80, Gerste 8,20-8,40. — Tübingen: Dinkel 7,70-8, Haber 6-7, Ackerbohnen 7,65, Weizen 10 bis 10,50, Gerste 8-8,50. — Balingen: Haber 6,60-6,50, Gerste 8-8,60. — Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8-8,20, Gerste 8,20 bis 8,30, Haber 6,30-6,50. — Heidenheim: Kernen 10,40-10,50, Weizen 9,50-9,70, Haber 5,70-6, Roggen 7,80. — Nagold: Weizen 10,25-10,50, Roggen 7,50, Gerste 8,50, Haber 6,30-6,40. — Nördlingen: Weizen 9,60-10, Roggen 7,90-8,10 bis 8,40, Haber 6,60-6,80, Weizen 7-7,10. — Ravensburg: Weizen 7,30-7,50, Weizen 9,85-10,05, Roggen 7,70-8, Gerste 8 bis 8,20, Haber 6-6,35. — Reutlingen: Weizen 10-11,50, Dinkel 6,80-7,50, Kernen 11,50, Gerste 7,35-9,50, Haber 5,80-6,70. — Ulm: Weizen 10-10,10, Gerste 7,60-8,50, Haber 5,90-6,10. — Breda: Weizen 10-10,60, Dinkel 7,80-8, Roggen 7,70-8,50, Gerste 8-8,50, Haber 6-6,20 RM.

**Nürnberg Hopfenmarkt.** An der etwas lebhafteren Geschäftslage hat sich in der Berichtswochen nichts geändert. Vor allem nahm wieder die Deutsche Hopfenverbraucher-Gesellschaft die neuen Zufuhren meist gut auf; daneben traten auch einige Brauereien als Käufer auf. Die Preise sind im großen und ganzen unverändert geblieben, doch sind, zumal angesichts der hier getrich-

ten Marktbestände, Farben und Beschaffenheiten sehr bürgerlich. Bei einer Wochenzufuhr von 60 Ballen umfaßte der Umsatz rund 100 Ballen. Bei Wochenfluß notierten noch amliche Feststellung: Hallertauer 1. Güte 200-210, 2. 180-195, 3. 160-180, Leitnanger 1. Güte 215-225, Spalter 1. Güte 215-225, 2. 190 bis 205, Hersbruder Gebirg 1. Güte 160-175, 2. 145-165, 3. 125-140 je 1 Ztr. Ausfuhrhopfen über Ostia.

**Letztes Anziehen der Holzpreise.** Bei den Holzverkäufen aus württembergischen Staatswaldungen wurden im Monat Januar folgende Erlöse erzielt: Nadelkammholz Fichten und Tannen bei einer Verkaufsmenge von 50 406 Fm. 43,6 v. H. der Landesgrundpreis gegen 43,2 v. H. im Monat Dezember und 40,8 v. H. im Monat November; Fichten und Lärchen bei einer Verkaufsmenge von 6633 Fm. 52,2 v. H. der Landesgrundpreis gegen 49,2 v. H. im Dezember und 51,2 v. H. im November. Bei dem Verkauf von Laubkammholz schwankte der Erlös zwischen 66 und 94 v. H. der Landesgrundpreis gegen 75 v. H. der Landesgrundpreis. An Brennholz wurden verkauft 121 457 Fm. Laubholz und 53 959 Fm. Nadelholz mit einem Durchschnittserlös von 92 v. H. gegen 91 v. H. im Monat Dezember.

**Die Viehhaltung in Württemberg und im Reich.** Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1932 kommen auf 1000 Hektar landwirtschaftliche Fläche im Reich 116, in Württemberg 86 Pferde, ferner an Rindvieh im Reich 651, in Württemberg 899, an Schweinen 777 bezw. 517, an Schafen 116 bezw. 124, an Ziegen 85 bezw. 60, an Gänzen 197 bezw. 165, an Enten 119 bezw. 133, an Hühnern 2864 bezw. 3241, an Geflügel im ganzen 3180 bezw. 3589, an Bienenstöcken 65 bezw. 116. Württemberg ist im Vergleich zum Reich gemessen nach der (landwirtschaftlichen) Fläche wie nach der Einwohnerzahl reicher in Rindvieh (beträchtlich), Schafen (beträchtlich), Ziegen, in Pferde, in Schweinen (beträchtlich), Bienenstöcken.

**Schlachtungen in Württemberg i. J. 1932.** Im Jahr 1932 betrug in Württemberg die Zahl der gewerblichen Schlachtungen an Pferden 788 (gegen 969 i. J. 1931), an Ochsen 8694 (7556), an Bullen 15 327 (15 366), an Kühen 84 410 (79 826), an Jungkühen 112 595 (112 126), an Kälbern 271 915 (249 672), an Rindvieh zusammen 492 941 (464 546), an Schafen 17 835 (17 498), an Schweinen 554 014 (610 162), an Ziegen 5218 (7492). Die Gesamtgewichtsmenge der Schlachttiere stellte sich auf 2 275 255 Ztr. gegen 2 333 333 Ztr. i. J. 1931 und 2 134 206 Ztr. im Durchschnitt der Jahre 1927/31.

**Die Lebensmittelpreise in Württemberg.** Im Jahr 1913 kostete auf den württembergischen Fruchtschranken 1 Ztr. Weizen 9,16 M., Kernen 9,20, Roggen 8,61, Gerste 7,81, Hafer 7,86 M. Der Mittelpreis betrug in den Jahren 1926/30 für Weizen 13,40, Kernen 13,80, Roggen 11,24, Gerste 11,45, Hafer 10,26 M. Demgegenüber weist das Jahr 1932 folgende Preise auf: Weizen 12, Kernen 12,37, Roggen 10,04, Gerste 8,98, Hafer 7,69 M. Weizenmehl kostete der Dtzr. an der Landesproduktionsstätte in Stuttgart im Jahre 1913 41,15, Brotmehl 32,15, im Jahre 1932 aber Weizenmehl 38,22, Brotmehl 30,24 M. Es ergeben sich also ganz erhebliche Preisrückgänge. Das gleiche ist beim Fleisch der Fall. Im Mittel 1926/30 kosteten in Stuttgart 1 Kg. Frischfleisch: Ferkel 1,57, Rindfleisch 1,87-2,48, Kuhfleisch 0,97, Kälber 2,37, Schweine 1,93 M., im Jahr 1932 jedoch: Ferkel 0,80, Rindfleisch 1,17-1,67, Kuhfleisch 0,63, Kälber 1,22, Schweine 1,28 M. Ähnlich sieht es auf dem Markt der Häute und Felle aus. Bei den Häuteauktionen in Stuttgart wurden bezahlt im Mittel 1926/30 für Ochsenhäute 89,21, Rinderhäute 94,43, Kuhhäute 88,36, Ferkelhäute 71,81, Kalbfelle 159,24; i. J. 1932 nicht einmal mehr die Hälfte, nämlich die Ochsenhäute 39,96, Rinderhäute 45,08, Kuhhäute 39,29, Ferkelhäute 26,43, Kalbfelle 54,36 M. Was die Preise für Butter und Käse anlangt, so kosteten Volkereibutter im Mittel 1927/30 d. Pfd. 153,9 S., i. J. 1932 107,2, Allgäuer Weichkäse ging zurück von 52,5 auf 21,1 S., und Allgäuer Emmentaler 2. Sorte von 107,7 auf 71,1 S. Dagegen sind die Steuern und Abgaben, Zinsen ufm. ungeheuer gestiegen.

**Fremdenverkehr in Württemberg im Sommerhalbjahr 1932.** Im Sommerhalbjahr 1932 wurden in den berichtenden 164 Gemeinden insgesamt etwa 608 000 Fremde mit rund 2 001 000 Übernachtungen ermittelt. Von den Übernachtungen entfielen etwa 670 000, also ungefähr ein Drittel, auf Württemberg, 1 145 000 auf sonstige Reichsdeutsche, und 103 000 auf Ausländer. Die höchsten Übernachtungszahlen haben neben Stuttgart (mit 297 247 Übernachtungen) Bad Württemberg (237 734), Wildbad (225 235) und Freudenstadt (206 023) aufzuweisen.

**Wirtsch. Auswanderungsstatistik 1932.** Im Jahr 1932 betrug die Zahl der Personen, die sich Pässe für eine dauernde Ueberfajenzial ins Ausland haben ausstellen lassen, 625 gegenüber 875 im Jahr 1931, 2377 für 1930, 3864 für 1929, und 4977 für 1928. Dieser starke Rückgang während der letzten Jahre ertfakt sich aus den sich immer weiter verschärfenden Einreisefajenzialbestimmungen der überfajenzialen Zielländer. Der Schwarzwalddreis weist mit 197 die höchsten Auswanderungszahlen auf; an zweiter Stelle steht der Donaukreis (162), an dritter der Jagstkreis (106). Während noch bis vor einigen Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika das wichtigste Auswanderungsziel waren, beabsichtigten im Jahre 1932, wie auch schon im Jahre 1931, die meisten Auswanderungslustigen nach der benachbarten Schweiz auszuwandern.

**Zwangsverfajenzial.** In Sulz a. N. fand im Rathausaal die Zwangsverfajenzial des Gasthofs zur „Sonne“ statt. Der Gasthof zur Sonne wurde mit Inventar und allem Zubehör auf 35 000 Mark geschätzt. Bei der Verfajenzial wurde ein Angebot von 17 000 Mark gemacht, worauf der Hypothekengläubiger Rechtsanwalt Schöneleber-Richheim weitere 100 Mark bot und das Anwesen, das vor wenigen Jahren der bisherige Inhaber um über 40 000 Mark erworben hatte, jetzt um den Kaufpreis von 17 000 Mark zugeschlagen wurde.

### Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

### Billig zu verkaufen:

- 1 Blüschgarnitur grün
- 1 Sofa, 4 Sessel  
auch einzeln
- 1 Pfeilerpiegel
- 1 kleine Garderobe
- 1 Serviertisch
- 1 Korbfajenzial.

Billa Augusta.

**Was man gelernt hat,**  
kann einem keiner nehmen  
und wie oft im Leben ist man  
froh, von dem Erworbenen  
Gebrauch machen zu können.  
Darum: Lernen Sie Musik  
in der  
**Wildbader Musik-Schule**  
Charlottenstraße 40.

**Hallo!** Für Kurmittelsheim  
suche ich Pension  
oder Gasthaus mit mindestens  
15 Betten zu pachten. Kauf  
oder Beteiligung läme auch in  
Frage. Durch meine Reichode  
immer voll besetzt. Off. unter  
D. 31 an die Tagblattgeschäftsst.

### Wählerlisten

sowie  
**fämtliche Borddrucke  
zur Reichstagswahl**  
liefert  
**Buchdruckerei  
Wildbader Tagblatt**

### SCHIEDMAYER

Stuttgart  
Pianoforte-Fabrik / Eingang unter der Uhr  
zu den Verkaufsräumen mit den 5 Schaufenstern nur in  
**Neckarstr. 12 Eckhaus**  
Tel. 268 41-42 Tausch, Stimmungen  
Miete Geb. Instrumente Teilzahlungen  
**Flügel Pianinos Harmonium**  
Weiber, Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

### Ankurbeln

heißt das Wort der Zeit. Jetzt müssen sich  
die Hände rühren. Jeder Geschäftsmann  
müßte fleißig im „Wildbader Tagblatt“  
inserieren, wenn er den Umsatz steigern will.